

Marlies

Ihr Blick glitt ruhig übers Brett. Sie wirkte keineswegs nervös oder angespannt. Marlies fixierte die Stellung, wog Chancen ab, schätzte Gefahren ein - und vor allem: Sie ließ sich Zeit.

Der Suizidversuch lag nun schon vierzehn Monate zurück. Die daran anschließende Psychotherapie ging nur schleppend voran. Marlies war keine Frau großer Worte. Das war wohl der Hauptgrund, warum sie nun hier gelandet war. Beim Schach war Schweigen Gold.

Ihr Gegenüber interessierte sie nur wenig. Hatte er sich als Rolando vorgestellt? Sie registrierte nur, dass er wohl einer der wenigen Jüngeren in diesem Kurhaus war. Dennoch - Alter und Aussehen ließen Marlies völlig gleichgültig. Sie selbst hielt sich weder für attraktiv noch hegte sie den Wunsch auf Männer ansprechend zu wirken.

Marlies' Vater hatte sie und ihre Mutter verlassen, als Marlies erst eineinhalb Jahre war. Sie blieb ohne jegliche Erinnerung an ihn. Er ging seinen finanziellen Verpflichtungen nach, ansonsten aber hatte er sie aus seinem Leben radiert. Einfach so. Neue Frau, neue Kinder. Später, als sie fünfzehn war, erhielt die Mutter einen Anruf mit der Frage, wie lange Marlies noch in Ausbildung sei. Die finanziellen Verpflichtungen waren nun wohl doch lästig geworden. Aber Marlies war begabt, sie machte Abitur und dann ihr Studium zur medizinisch technischen Assistentin. Er musste weiterhin zahlen, ob er wollte oder nicht. Die gelegentlichen Liebhaber ihrer Mutter während Marlies' Kindheit und Jugend schenkten ihr wenig Aufmerksamkeit und auch sie selbst blieb ihnen gegenüber stets distanziert. Sie verbot es sich, Sehnsucht zu empfinden und sie empfand auch keine. Später drei, vier kurze lose Beziehungen in jungen Jahren, nichts auf Dauer. So wie Marlies in Beziehungen ging, kehrte sie ihnen auch wieder den Rücken. Sie investierte nicht viel und bekam auch nie viel. Sie fühlte keinen Liebeskummer, keinen Trennungsschmerz und schließlich auch nicht die Depression, auf die sie sich offenbar zubewegte. Als sie eines Tages mit

ausgepumptem Magen im Spital erwachte, war es wohl Marlies selbst, die am meisten irritiert war.

Rolando betrachtete die Frau gegenüber. Er schätzte sie auf Anfang dreißig. Gemeinsam mit einigen wenigen anderen senkten sie beide deutlich den Altersdurchschnitt der Patienten hier und der lag sicher bei weit über fünfzig. Marlies war ihm schon vor drei Tagen aufgefallen. Sie gefiel ihm. Keine Schönheit, etwas knabenhaft, klein und zierlich, aber ohne Zweifel mit ansprechenden Augen in einem hübschen Gesicht. Im Speisesaal am Nebentisch hatte er bemerkt, dass Marlies offenbar reduzierte Kost bestellt hatte. Mit Sicherheit hätte ihr auch das vollwertige Menü gut getan. Noch nie hatte er sie in ein Gespräch verwickelt gesehen, obwohl alle zu acht an den Tischen saßen und die Atmosphäre hier locker war. (...)